

Für eine radikale Arbeitszeitverkürzung



Einleitung

Unseren Lebensunterhalt mit Lohnarbeit finanzieren zu müssen, kann sehr erniedrigend sein. Die Grundprinzipien von Freiheit, Gleichheit und Solidarität, auf die unsere Gesellschaft aufgebaut sein soll, enden spätestens mit dem Betreten des Arbeitsplatzes. Wir dürfen nicht darüber mitbestimmen, was produziert wird, und schon gar nicht, wie die Produktion organisiert ist. Wir können nicht darüber entscheiden, wie viel Zeit wir für die Pflege von Pflegebedürftigen oder die Betreuung von Kindern zur Verfügung haben oder wie nachhaltig wir die Produktion gestalten wollen. Diesen Zustand können wir nur überwinden, indem wir uns gemeinsam darüber austauschen, was wir benötigen, wie ökologisch wir es produzieren können und wie viel Zeit und Ressourcen wir für einzelne Aufgaben aufwenden möchten. Notwendige Tätigkeiten, wie die Herstellung von Nahrungsmitteln, Kleidung sowie Kinderbetreuung und Pflege können organisiert werden, indem alle ein paar Stunden die Woche arbeiten.

In dieser Broschüre möchten wir erläutern, warum aus unserer Sicht eine Arbeitszeitverkürzung notwendig ist. Notwendig um die kommende Klimakatastrophe einzudämmen, um Carearbeit fair zu verteilen und schliesslich auch einfach um ein schönes Leben für alle möglich zu machen.

Warum müssen wir soviel arbeiten?

In diesem Bereich möchten wir benennen, an welchen Orten massiv Arbeitszeit eingespart werden könnte, wenn wir das, was wir produzieren auch wirklich nach unseren Bedürfnissen ausrichten würden.

Zuerst möchten wir festhalten, dass in der Schweiz in den letzten 30 Jahren trotz massiv steigender Arbeitsproduktivität (ca. +30%) die Arbeitszeit stagniert ist. Das heisst, Maschinen übernehmen unsere Arbeit, aber anstatt dass wir jetzt mehr Zeit haben um Care-Arbeit zu leisten, in der Sonne zu faulenzten oder unseren Gemüsegarten zu bewirtschaften, müssen wir weiterhin genau gleich viel arbeiten, um immer mehr Güter zu produzieren. Dies hat natürlich gravierende Konsequenzen auf unsere Umwelt und Gesellschaft.

Hier sind die Hauptfaktoren aufgelistet, welche zu erhöhten Arbeitszeiten führen:

Produkte mit schlechter Qualität

An der Qualität der Produkte wird sehr viel gespart, damit sie möglichst günstig verkauft werden können. Dabei gehen die Produkte frühzeitig kaputt und müssen immer wieder neu gekauft werden. Die Produkte werden auch bewusst so gestaltet, dass sie sich schlecht reparieren lassen, keine einfachen Ersatzteile gefunden werden können und manchmal werden auch bewusst Defekte eingebaut. Somit können die Firmen immer mehr und weiter von ihrem Schrott verkaufen, während Arbeitende hier eigentlich unnötige Arbeit leisten.

Schaffen von neuen Bedürfnissen und unnötigen Produkten

Eine riesige Menge Geld und Arbeitsstunden werden für Marketing und unnötige Produkte ausgegeben. Dabei werden in der Werbung oft perfide Methoden angewandt und vulnerable Personen ausgenutzt.

Arbeit für Verwaltung von Handel und Geld

Massive Mengen an Ressourcen und Arbeitszeit gehen an die Verwaltung des Geldes und des Handels. Sei es bei den Banken, in der Buchhaltung, oder im Verkauf, es wird enorm viel Arbeitskraft und Energie verbraucht, um den Reichtum zu verwalten. Es wird auch keinen Aufwand gescheut, die Profite nicht nur juristisch, sondern auch militärisch zu verteidigen. Geopolitisch lassen sich die meisten Kriege durch wirtschaftlich konkurrierende Interessensgruppen wie Ölkonzerne oder Nationalstaaten erklären.

Ausschluss von Menschen die nicht (mehr) arbeiten können

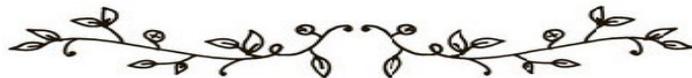
Viele Arbeitslose, Menschen mit physischen oder psychischen Behinderungen/Krankheiten und Pensionierte möchten sich an der Lohnarbeit beteiligen, weil es ihnen Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht.

Maschinen werden nur begrenzt eingesetzt

In manchen Gebieten auf der Welt müssen Menschen zu Hungerlöhnen manuelle Arbeit verrichten, weil sich der Einsatz von Maschinen finanziell nicht lohnt. Es gibt auch viel Widerstand in der Bevölkerung, diese Maschinen einzusetzen, aus der berechtigten Angst vor dem Verlust von Arbeitsplätzen. Nur in einer befreiten Gesellschaft könnten uns die Maschinen wirklich die Arbeit abnehmen und auch die Umwelt schonen, indem weniger Menschen zur Arbeit fahren.



Schwer zu reparierende Produkte von geringer Qualität, Werbung, unnötige Produkte, Reichtumsverwaltung, begrenzter Einsatz von Maschinen und Ausschluss von Menschen aus der Lohnarbeit sind wichtige Gründe, warum wir heute soviel arbeiten müssen.



🌿 Warum Arbeitszeitverkürzung ? 🌿

Geschlechtergerechtigkeit und Arbeitszeitverkürzung

Die Verkürzung der Erwerbsarbeit ist eine feministische Forderung. Sie würde die Situation vieler FINTA (Frauen, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen) massgeblich verbessern. Zur Zeit ist es immer noch so, dass viele Männer* Vollzeit arbeiten und viele Frauen* Teilzeitbeschäftigungen nachgehen. Konkret sind es 60 Prozent der Frauen* und etwa 12 Prozent der Männer*, die heute Teilzeit arbeiten.* Dieser Umstand kann dadurch erklärt werden, dass FINTA nebst der Lohnarbeit zusätzlich noch unbezahlte Care-Arbeit leisten. Hinzu kommt, dass viele FINTA aus strukturellen Gründen häufiger schlecht bezahlte Jobs haben.

All die genannten Faktoren wirken sich für viele FINTA nachteilig auf die Lohnentwicklung, die Altersvorsorge und die Karrierechancen aus.

**Die Asterisk- Sternchen hinter "Mann" / "Frau" stehen hier zur Veranschaulichung dass wir nicht einverstanden sind mit dieser binären Unterteilung, auf welcher die allermeisten Studien basieren. Denn dadurch werden viele Geschlechtsidentitäten unsichtbar gemacht.*



Um dem entgegen zu wirken, finden wir es zentral, die Verkürzung der Erwerbsarbeit mit einem vollen Lohnausgleich zu kombinieren. Dies würde bedeuten, dass der Lohn gleich bleibt, bei weniger Arbeitsstunden pro Woche. Zudem fordern wir, dass die bezahlte und unbezahlte Arbeit fair unter allen Geschlechtern aufgeteilt wird.



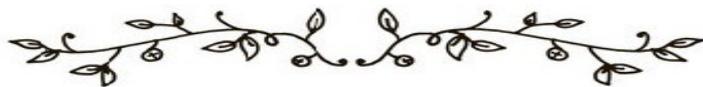
Klimakrise und Arbeitszeitverkürzung

Für die Produktion von Waren braucht es viel Energie und nicht nachwachsende Rohstoffe. Zudem werden mehr Waren hergestellt als nötig, gehen oft schnell kaputt und lassen sich schlecht recyceln. Nebst einem haufen nutzloser Waren entsteht auch tonnenweise unnötiger Abfall. Dies alles weil Waren mit dem Ziel produziert werden Profite zu maximieren anstatt gesellschaftliche Bedürfnisse tatsächlich zu befriedigen.

Damit wir weniger Energie und Ressourcen verbrauchen, reicht nicht nur die Reduktion der Arbeitszeit, auch die Produktionsmenge muss abnehmen. Wir müssen also gegen den Trend der Arbeitsverdichtung ankämpfen und weniger viel in mehr Zeit produzieren. Zudem soll nur das produziert werden, was wir wirklich brauchen und -wenn möglich- langlebig und 100% recyclebar sein. Weniger Arbeitszeit bedeutet auch weniger Arbeitsweg, was gut für die Umwelt ist.

Auf jede Person in der Schweiz kommen pro Jahr 716 kg an Siedlungsabfällen. Dies ist Weltspitze! Dabei werden 47% des gesamten Abfalls nicht recycelt und müssen dementsprechend unsichtbar gemacht werden. In der Schweiz wird der Abfall entweder verbrannt und damit zu einem Teil in die Atmosphäre geblasen, in Deponien verscharrt, in Länder wie China, Nigeria und Ghana exportiert oder landet im Meer.

Dazu kommt der Abfall, der durch Überproduktion entsteht. In der Wirtschaft bezeichnet die Überproduktion eine Herstellung von Gütern, die die Nachfrage übersteigt. Es entsteht dadurch ein Missverhältnis zwischen dem tatsächlichen Bedarf und dessen Deckung. Durch die Überproduktion werden Gebrauchsgüter direkt zu Abfall. Ein Beispiel dafür ist das Essen. In der Schweiz sind die Hälfte aller weggeworfenen Lebensmittel noch geniessbar.



Eine Arbeitszeitverkürzung muss mit einer Reduktion von überschüssiger und unnötiger Produktion einhergehen. So können massiv Energie, Ressourcen und Abfall eingespart werden.



Zwangsarbeit und Arbeitskraftausnutzung

Während die Lohnarbeit im ersten Arbeitsmarkt zumindest theoretisch einen gewissen Schutz der Arbeitenden durch Massnahmen wie Gesamtarbeitsvertrag, Mindestlohn oder branchenüblicher Lohn, Zugang zu Gewerkschaften und Streikrechte garantiert, ist die Situation für Menschen in Gefängnissen, Psychiatrien und Werkstätten für Menschen mit Behinderung eine ganz andere. Im Gefängnis gilt Arbeitszwang,

es gibt keine Pensionierung und der Tageslohn in Gefängnissen beträgt oft um die 25.- pro Tag, wobei ein Teil davon erst bei der Entlassung ausbezahlt wird. Über die Verhältnisse in Werkstätten gibt es wenig Klarheit. Gemäss einer Studie von INSOS Schweiz (einem Zusammenschluss von Werkstätten für Menschen mit Behinderung) aus dem Jahr 2019, gibt es sehr schwankende Zahlen von 0-30.- pro Stunde, wobei nur 1 von 96 befragten Institutionen 30.- auszahlt. 33 von 96 Institutionen (34%) gaben an, eine oder mehrere Personen mit Behinderung zu beschäftigen, die keine IV-Rente beziehen, ohne nähere Angaben zu deren Status zu machen. In der Studie «Conditions de travail dans les ateliers pour personnes en situation de handicap» von 2019 kam zum Vorschein, dass in der Schweiz lediglich 1/3 aller Werkstätten einen Arbeitnehmendenvertretung haben, also die Möglichkeit für Angestellte, mitzubestimmen. In Gefängnissen wie auch in Werkstätten sind die Löhne (trotz Arbeitszwang im Gefängnis und trotz sogenanntem "geschütztem Arbeitsplatz" in Werkstätten) leistungsabhängig. Es gibt also auch hier Leistungsdruck. Daraus folgt, dass die heutigen Arbeitsbedingungen in Gefängnissen wie auch in Werkstätten sehr schlecht und diskriminierend sind.



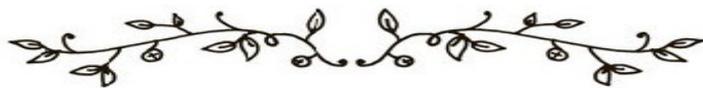
Bei einer utopischen 5-Stunden Woche könnten Menschen ohne Leistungs- und Zeitdruck so arbeiten, wie es ihren zeitlichen, körperlichen und psychischen Kapazitäten und Bedürfnissen entspricht. Dies würde die Teilhabe an der Produktion erhöhen und Einrichtungen wie Werkstätten höchstwahrscheinlich unnötig machen. Dass es in dieser Utopie keine Gefängnisse geben wird, ist eine andere -durchaus auch sehr wichtige- Debatte, die den Rahmen dieser Broschüre allerdings sprengen würde.



Gefährliche Arbeitsbedingungen, Stress, Burn- und Boreout

Arbeit, so wie sie heute verrichtet wird, birgt viele Risiken für die Gesundheit der Arbeitenden.

Durch die Verdichtung und Flexibilisierung der Arbeitszeit, den geringen Gestaltungsspielraum, die Vermischung von Arbeits- und Freizeit, die stetige Erhöhung der Produktivität und durch Gewalt und Diskriminierung steigt die psychische Arbeitsbelastung immer weiter an. 2017 litten in der Schweiz 21% der Angestellten unter sehr hohem Stress, am stärksten betroffen sind junge Menschen zwischen 16-24 Jahre. Währenddessen leiden Führungskräfte weniger stark an Stress, da sie über mehr Ressourcen verfügen um den arbeitsbedingten Belastungen zu begegnen. Noch nie zuvor gab es so viele Burnouts wie heute. Dem gegenüber stehen immer öfters auch Arbeitende bei denen die sinnlose, öde und immer stärker entfremdete Arbeit zum Boreout führt. Viele Arbeiten bringen auch körperliche Verletzungsgefahren mit sich, hier wäre es umso wichtiger, dass die Arbeitenden nicht überlastet werden und sich gut konzentrieren können.



Eine Arbeitszeitverkürzung führt zu weniger Unfällen und stressbedingten psychischen Erkrankungen. Dies entlastet zusätzlich die Gesundheitsinfrastruktur und ermöglicht ein entspannteres und gesünderes Leben.



Wie erreichen wir weniger Arbeitszeit?

Befreite Gesellschaft ohne Geld

Damit wir wirklich über unsere Wirtschaft bestimmen können - also darüber was wir produzieren und unter welchen Bedingungen - brauchen wir die Kontrolle über die Eigentums- und Produktionsverhältnisse. Privateigentum im Sinne von Fabriken, Grossländereien und Grossimmobilien muss der Gesellschaft übergeben werden. Nur so haben wir als Gesellschaft die Macht mitzuentcheiden, und nicht nur diejenigen, welche unter dem heutigen System darüber verfügen. Dies alleine würde noch nicht viel bringen. Denn eine Firma, egal ob in den Händen von Privatleuten oder der Gesellschaft, ist kapitalistischen Sachzwängen wie zum Beispiel dem Wachstumszwang und Konkurrenzzwang unterworfen.

Damit Firmen rentabel bleiben, müssen sie immer mehr wachsen, um sich gegen ihre Konkurrenz behaupten zu können und auch um Gewinne für ihre Aktionär*innen auszuschütten. Ohne Profit gäbe es für die Kapitalist*innen kein Interesse irgendwas herzustellen. Das bringt uns auch schon zum Kern des Problems: Dinge werden produziert, nicht weil sie gebraucht werden, sondern weil sie mit der Aussicht auf Profit verkauft werden können.

Es passiert heute schon tagtäglich, dass noch brauchbare Maschinen und Fabriken stillgelegt werden und Nahrungsmittel auf dem Acker verschimmeln, weil sie nicht rentabel genug verkauft werden können. *Nur mit Geld können sich Leute private Ländereien und Produktionsstätten leisten, wo sie auf Lohn angewiesene Leute ausbeuten können und Profit erwirtschaften. Geld ist der Ursprung und die Bedingung für die kapitalistische Produktionsweise welche Geld masslos vermehren will.*

Die Abschaffung des Geldes ist also die effizienteste Weise, von einer profitorientierten Produktion zu einer bedürfnisorientierten Wirtschaft zu kommen.

Die Vergesellschaftung von Besitz und die Abschaffung des Geldes ermöglichen (erst) eine Gesellschaft von Individuen die sich nicht mehr ausbeuten lassen. Dies muss zwingend global gedacht werden.

Dies mag jetzt alles sehr utopisch klingen. Wir haben jedoch folgendes entgegenzusetzen: Zu glauben, dass wir im Kapitalismus nachhaltig und fair arbeiten können ist naiv. Kapitalismus ist per Definition nicht kompatibel mit einer Realität, in der Ressourcen, Arbeitskraft und Nachfrage begrenzt sind. Den Kapitalismus zu überwinden ist daher die einzige Möglichkeit aus der Krise.

In einer befreiten Gesellschaft kommen wir aufgrund von folgenden Faktoren auf massiv weniger Arbeitszeit:

Nur noch in den notwendigen Branchen arbeiten

Würden wir jetzt nur bedürfnisorientiert wirtschaften, müssten wir neben der Carearbeit nur noch in der Produktion, der Güterverteilung und den Dienstleistungen arbeiten. Alles was nicht der direkten Bedürfnisbefriedigung dient, sondern nur der Generierung von Profit, kann abgeschafft werden. Darunter zählen unter anderem Bereiche wie Verkauf, Marketing, Finanzbuchhaltung, Finanzwirtschaft und viele staatliche Verwaltungen.

Produktion von langlebigen, recycelbaren Produkten

Wir müssen insgesamt viel weniger produzieren, weil wir nicht für den maximalen Profit, sondern für die langfristige Bedürfnisbefriedigung arbeiten. Dies würde bedeuten, dass wir langlebige Produkte produzieren, welche sich reparieren lassen und bei Bedarf recycelbar sind.

Alle, die wollen dürfen arbeiten

Dazu kämen mehr helfende Hände, weil jetzt alle Menschen an der Arbeit teilhaben können, die wollen. Dies heisst auch Menschen welche aktuell vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen werden wie Arbeitslose, Renter*innen, Sans-Papiers und alle Menschen die zu wenig gut "funktionieren" um sich im herkömmlichen Arbeitsmarkt verwerten zu lassen.

Maschinen werden zu Unterstützer*innen statt Konkurrent*innen

Maschinen können uns viel mühsame, repetitive und gefährliche Arbeit abnehmen. Was aktuell eine massive Bedrohung von Arbeitsplätzen bedeutet und somit Existenzen in Gefahr bringt, wäre nun eine willkommene Entlastung. Alle haben nun das Interesse die Arbeit so angenehm wie möglich zu gestalten und also Maschinen miteinzubeziehen. Mehr Mitbestimmung am Arbeitsplatz ermöglicht es, Prozesse besser im Sinne der Arbeitenden zu gestalten. Dies kann also auch heissen, dass Fließbänder langsamer laufen dürfen, wenn die Arbeitenden lieber entspannter arbeiten möchten. Selbstverständlich würde dies bedeuten, dass bei der Herstellung der Maschinen umweltfreundliche Technologien angewendet werden.

Einsparung von Infrastruktur

Die enorme Reduktion von Arbeitszeit und Ressourcenverbrauch hat auch automatisch zur Folge, dass massiv Infrastruktur eingespart werden kann. Es braucht also weniger Verkehrsmittel und weniger Strassen und damit noch weniger Unterhaltsarbeit.

Abschaffung des Militärs

Das Militär könnte in einer global befreiten Gesellschaft abgeschafft werden, weil es eine Gefahr für die Menschheit darstellt. Dafür müssen grosse Machtblöcke wie zum Beispiel Nationalstaaten zersetzt werden und eine Organisation an der Basis stattfinden. Dies kann verhindern, dass sich überhaupt grosse schlagkräftige Armeen bilden können.



Indem wir nur noch in den notwendigen Branchen arbeiten, mehr Menschen zur Verfügung haben, weniger, aber dafür langlebige und reparierbare Produkte herstellen, die Infrastruktur somit entlasten und das Militär abschaffen, können wir enorm viel Arbeitszeit einsparen.



Rechenbeispiel

Darwin Dante hat dieses Gedankenspiel mal mit realen Zahlen aus Deutschland von 1980 durchgerechnet. Unter der Bedingung, dass wir unseren Lebensstandard in punkto Produktion hielten, kam er auf **4,9 Stunden Arbeit pro Woche**, statt der durchschnittlich notwendigen 40 Stunden. Diese Informationen sind öffentlich zugänglich, den gesamten Text findet ihr in unseren Quellen. Weil Deutschland von der billigen Arbeit im Ausland profitiert, und sich diese Rechnung nicht auf eine global befreite Gesellschaft bezieht, erweitern

wir diese Rechnung unter Einbeziehung der auf der Welt durchschnittlichen Produktivitätsrate. Somit kommen wir auf ca. 15 Stunden/Woche für alle Menschen auf der Welt, also etwa dreimal weniger als Heute.

Uns ist klar, dass dies eine stark vereinfachte Analyse ist. Durch die Abschaffung des Geldes werden nicht alle gesellschaftlichen Probleme automatisch gelöst. Die Gefahr besteht, dass Machstrukturen und Ausbeutungsverhältnisse reproduziert werden, wenn wir dem nicht politisch entgegen - und auf eine befreite Gesellschaft hinwirken. Somit muss nicht nur der Kapitalismus abgeschafft werden, sondern auch alle anderen ungerechtfertigten Hierarchien, welche unter anderem durch Militär und Staat, Patriarchat, Rassismus und Ableismus aufrechterhalten werden.

Wie kommen wir zur befreiten Gesellschaft?

Damit wir aber zu einer befreiten Gesellschaft kommen, müssen wir überhaupt die Möglichkeit haben, bedürfnisorientiert zu wirtschaften. Darum ist es notwendig, eine neue Gesellschaftsordnung zu schaffen, welche den Kapitalismus und andere Ausbeutungsformen überwindet. Es gibt ganz unterschiedliche Meinungen, wie wir eine neue Gesellschaftsordnung erreichen können. Manche Leute reden von einer Revolution, bei der es zu einem plötzlichen Umsturz kommt, andere eher davon, neue Strukturen aufzubauen, welche eine Alternative zur jetzigen Wirtschaftsweise anbieten. Diese neuen Strukturen bestehen aus Kooperativen/ Kommunen/ Syndikaten, vernetzen sich miteinander und werden, wenn es viele sind, unabhängig. Somit werden sie das alte System ablösen.

Wir, die das hier schreiben, sind uns selbst nicht immer einig, was die perfekte Strategie ist um diese neue Gesellschaft zu schaffen. Wir haben aber Lust, gemeinsam mit dir an Alternativen zu tüfteln und Strukturen aufzubauen welche uns (näher) dahin bringen, wo wir hin wollen. Einige Strukturen haben wir schon aufgebaut und gemerkt, dass sie uns gut tun und wir auch wirksamer werden etwas zu verändern. Scheue dich nicht mit uns Kontakt aufzunehmen oder unsere Website anzuschauen. Auf raaupe.ch findest du mehr Infos und kannst mit uns auch Kontakt aufnehmen.



Um all dies erreichen zu können, müssen wir die kapitalistische Wirtschaftsweise überwinden. Dies kann durch einen plötzlichen Umsturz in Form einer Revolution erfolgen oder langsame, progressive Änderungen, welche über einen längeren Zeitraum die Gesellschaft transformieren. Die genaue Lösung haben wir leider nicht, aber nützliche Strukturen welche uns weiterbringen können und an welchen wir gerne weiterbauen wollen. Wenn du mit uns an der Umsetzung der Utopie weiterspinnen möchtest, kannst du dich gerne mit uns in Verbindung setzen.



Kontakt:

E-Mail: raaupe(a_t)immerda(p_u_n_k_t)ch

Quellen**Gender:**

Denknetz: Wüthrich Therese (2010): Geschlechtergerechtigkeit erfordert generelle Arbeitszeitverkürzung
Wiedemann Caroline (2021): Zart und frei. Vom Sturz des Patriarchats.

Arbeitsbelastung:

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/gesundheit/gesundheitszustand/allgemeiner.assetdetail.9366231.html>

<https://gesundheitsfoerderung.ch/ueber-uns/medien/medienmitteilungen/artikel/job-stress-index-2020.html>

Bundesamt für Statistik: Arbeitsvolumenstatistik (AVOL) 2018 & 2021

Arbeitszeitverkürzung:

Darwin Dante (2006): Die 5-Stunden-Woche (5-stunden-woche.de)

Ernst Schmitter (2019): Sackgasse Wirtschaft

Aaron Bastani – Fully Automated Luxury Communism:

https://www.youtube.com/watch?v=YT6xiMUSPm8&ab_channel=TheInstituteofArtandIdeas

Extrapolation der 4,9 Stunden Woche auf den Weltweiten Durchschnitt:

<https://www.ilo.org/shinyapps/bulkexplorer0/>

Dataset: Output per hour worked (GDP constant 2017 international \$ at PPP)

Weltweiter Durchschnitt 2021: 18,8\$ Durchschnitt Deutschland 2021: 58,7\$ ergibt einen Faktor 3

Arbeitssituation in Werkstätten Arbeit für Menschen mit Behinderung Schweiz:

https://www.marchecomplementaire.ch/wp-content/uploads/2019/10/DEUTSCH_Kurzbericht_DEFINITIV_30092019.pdf

Zwangsarbeit im Gefängnis:

https://www.djs-jds.ch/images/Zine_Final.pdf